

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 105.

Montag, den 15. April.

1839.

### Bekanntmachung.

Da nach §. 2. des Gesetzes vom 7. März d. J. bei der gegenwärtig vorzunehmenden Wahl der landständischen Vertreter des Handels- und Fabrikwesens Mitglieder des Handels- und Fabrikstandes, welche sich mit Abentrichtung der Landes- und Communalabgaben ganz oder zum Theil länger als ein Jahr im Rückstande befinden, von der Stimmberechtigung ausgeschlossen sind, so macht der Rath der Stadt Leipzig die betreffenden Restanten auf diese Bestimmung mit der Aufforderung zu der sofortigen, längstens binnen 8 Tagen zu bewirkenden Abführung der Rückstände hierdurch aufmerksam.

Leipzig, den 13. April 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Deutrich.

### Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und deren Stellvertreter werden hiermit erinnert, die vorgeschriebenen Mietveränderungsanzeigen für den Termin Ostern d. J. sowohl wegen einheimischer, als wegen Pächvermietungen, oder daforn dergleichen nicht vorgefallen, dießfällige Vacanzscheine zu Vermeidung der geordneten Strafen, ungesäumt an die Einnahme des städtischen Kriegsschulden-Eiligungsfonds unter dem Rathhause am Raschmarke abzugeben.

Leipzig, den 8. April 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche die, die hiesigen Messen besuchenden Fremden von ihren Mietthen zu dem städtischen Kriegsschulden-Eiligungsfonds zu entrichten haben, sind von denselben für die bevorstehende Ostermesse bis spätestens

Mittwochs, den 17. April 1839,

in der unter dem Rathhause am Raschmarke befindlichen Einnahme und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den vorhergegangenen Hauptmassen abzuführen.

Leipzig, am 8. April 1839.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
D. Deutrich.

### Zur Erinnerung.

Der Älteste Geistliche unserer Stadt, D. Christoph Friedrich Enke, ist am 11. April d. J. entschlafen. Eine lange Reihe von Jahren wirkte er in unserer Stadt, und es blieb sein Wirken in mancher Hinsicht bedeutungsvoll für Leipzig. Von seinen äußern Lebensumständen wurde erwähnt, daß Enke am 11. März 1752 zu Untergreiflau bei Weiskens geboren wurde. Sein Vater, Christoph Enke, und seine Mutter, Maria Sabina geb. Wahr, zogen nach Ketschau, im Stifte Merseburg, wo der junge E. von dem das. Prediger Schöster den ersten Privatunterricht erhielt. Seit 1764 besuchte er drei Jahre lang das Gymnasium zu Merseburg und kam dann, nachdem seine Aeltern nach Püchau gezogen waren, wo sein Vater Pächter des gräflichen Büna'schen Rittergutes wurde, auf die Fürstenschule nach Grimma. Im J. 1772 bezog er die Universität Leipzig und wurde schon im zweiten Jahre seines akademischen Lebens auf Thalemanns Empfehlung in das Haus des Senators und nachherigen geh. Kriegsraths und Würge-meisters D. Wendler als Lehrer seines Sohnes aufgenommen. Die Magisterwürde erlangte er im J. 1776, wurde 1777 Baccalaureus der Theologie, 1778 Frühprediger an der Universitätskirche, habilitirte sich 1779 und hielt nun exegetische, dogmatische und homiletische Vorträge. Im December 1783 erhielt er das Unterdiakonat an der hiesigen neuen

Kirche, wurde im October 1785 Subdiakonus an der Thomaskirche, im September 1791 Subdiakonus und 1798 Diakonus an der Nicolaiikirche. Am 3. October 1799 erlangte er die theologische Doctorwürde. Später gelangte er zum Archidiaconate und 1809 zum Pastorate an der Nicolaiikirche, nachdem er zuvörderst in Dresden ein Colloquium mit Be. fall bestanden hatte. Im Gedächtniß der Lebenden ist es, daß E., der schon einige Jahre zuvor nicht mehr gepredigt hatte, im Jahre 1833 sein Amtsjubiläum feierte, bei welcher Gelegenheit er das Ritterkreuz des Civilverdienstordens erhielt. — Was die Wirksamkeit dieses verdienten Geistlichen anlangt, so ist insbesondere zu erwähnen, daß Enke der erste Prediger Leipzigs war, der während seiner Amtsführung an der Thomaskirche (1785 — 1791) den Exorcismus bei der Taufe wegließ. Das geschah unter den Auspicien des ehrwürdigen Superint. Rosenmüller, der seit seinem Amtsantritte (1785) so viel zur Einführung liturgischer Verbesserungen in unserer Stadt beizug. Das Factum erwähnt unser Dolz in seiner Geschichte Leipzigs (S. 443) Nähere Nachrichten darüber haben wir bis jetzt weder in den Kirchenbüchern der Thomaskirche, noch in den vom verstorbenen Küster Rothe hinterlassenen Notizen aufzufinden vermocht. Allein Enke selbst bestätigte in einer handschriftlichen Nachricht dieses Ereigniß, welches damals ungemein viel Aufsehn erregt habe. Indessen schon im J. 1788 sei diese Taufweise von vielen Aeltern erbeten worden.

Verantwortl. Redacteur: Dr. Gretschel.